

«Die Schweiz muss Farbe bekennen»

An der 1.-Mai-Feier in Brugg traten Hanny Weissmüller, Präsidentin des Lokpersonals, und SP-Grossrat Rolf Schmid als Festredner auf.

Simone Brändlin

«Ehrlich gesagt, freue ich mich, wenn ihr nicht an mich denkt», sagt Hanny Weissmüller, Zentralpräsidentin des Lokomotivpersonals in der Gewerkschaft des Verkehrspersonals, in ihrer Rede im Rahmen der 1.-Mai-Feier auf dem Brugger Neumarktplatz. Das bedeute nämlich, der Tag verlief für sie und für die Passagiere störungsfrei – keine ruckeligen Bremsmanöver, keine Verspätungen, keine Zugausfälle.

Dennoch wünsche sie sich mehr Respekt für das Zugpersonal, vor allem dann, wenn es nicht rund läuft. Weissmüller berichtet, dass seit der Coronapandemie die Aggressionen auf das Lokpersonal exponentiell zugenommen haben. Dabei sind es die «stillen» Mitarbeitenden, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen, die in wenigen Minuten ganze doppelstöckige Wagen reinigen, die Toiletten säubern und früh am Morgen oder spät am Abend die Züge rangieren. «Diese Menschen, die jeden Tag ihr Bestes geben, verdienen Respekt und Schutz», betont Weissmüller.

Solidarität statt Spaltung der Gesellschaft

Aber nicht nur von der Kundschaft, sondern auch von den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB). Schliesslich laufen derzeit Verhandlungen für die be-



Nach dem offiziellen Teil der 1.-Mai-Feier auf dem Brugger Neumarktplatz tanzten die Anwesenden zu kurdischer Musik. Bild: Simone Brändlin

reichsspezifischen Arbeitszeitregelungen. «Während die SBB mehrere Hundert Millionen Franken auf dem Rücken der «stillen» Mitarbeitenden einsparen wollen, berichtet die Berner Zeitung, dass CEO Vincent Duroc in den letzten fünf Jahren etwa 1300 Vollzeitstellen besetzt habe – in der IT-Abteilung.» Sie frage sich, ob diese Investition am richtigen Ort getätigt wurde.

Zwischen den beiden offiziellen Redenden tritt Zelal Oruc vom kurdischen Kulturverein Lenzburg auf die Bühne. In ihrer Rede warnt sie vor dem Kapitalismus, welcher der Nährboden für Faschismus sei. «Die beiden Systeme bedingen sich und verhindern den Fortschritt und schränken Rechte ein – besonders die der Frau», sagt Oruc. Der Brugger Neumarkt-

platz ist für Rolf Schmid, SP-Grossrat und Präsident von Netzwerk Asyl Aargau, mit Erinnerungen verbunden. «Beinahe jeden Samstag gingen mein Bruder und ich mit unserer Mutter und dem Bruder im Neumarkt einkaufen», erzählt Schmid. Plätze wie dieser wirken auf ihn allerdings auch wie ein Brennglas. «Was über den Ort und die Menschen, die sich dort aufhal-

ten, in den letzten Jahren geschrieben, gesagt und gefordert wurde, spricht Bände und zeigt, dass wir uns als Gesellschaft nicht spalten lassen.» Die wahren Missstände seien steigende Lebenshaltungskosten, stagnierende Löhne und soziale Kälte. Weiter warnt er vor Abschottung und Isolation in einer Welt, die mehr Solidarität benötigt. «Die Schweiz muss Farbe

bekennen. Für die Menschlichkeit, für den Frieden», so Schmid. Es brauche eine Abkehr von einer leistungsorientierten Gesellschaft, in der die Rahmenbedingungen von reichen Menschen für reiche Menschen gemacht werden, und eine Hinwendung zu den Menschen in schwierigen Lebenslagen – zu Kranken, Armutsbetroffenen und geflüchteten Menschen. Das bedeutet laut Schmid, die grösste Gemeinsamkeit in den Vordergrund zu stellen: «Die Gemeinsamkeit, Mensch zu sein.»

Tanz am 1. Mai auf dem Neumarktplatz

Demokratische Strukturen werden gezielt von reichen, mächtigen und autokratischen Menschen wie Trump, Musk und ihren Tech-Billionaire-Bros geschwächt. «Es hat nichts mehr mit Neutralität und Diplomatie zu tun, wenn wir diese Mächtschaften und das schreiende Unrecht nicht laut und deutlich verurteilen», betont der SP-Grossrat.

Durch die rege besuchte 1.-Mai-Feier an diesem strahlend sonnigen, milden Abend führt die Brugger SP-Stadtratskandidatin Alexandra Dahinden. Für den musikalischen Rahmen sorgt das kurdische Kollektiv Aarau. Zum Abschluss des offiziellen Anlasses tanzten die Anwesenden reihum auf dem Neumarktplatz.

Lokale Kunst im Zimmermannhaus

Brugg Vom 4. Mai bis 22. Juni öffnet das Zimmermannhaus seine Türen für eine Auseinandersetzung mit der lokalen Kunstproduktion. «Im Zuge seiner mehrjährigen Zwischennutzung wirkt die Institution über die Grenzen klassischer Ausstellungsräume hinaus und erprobt sich als offener Ort für gesellschaftlichen Dialog und kreative Vernetzung», ist einer Mitteilung des Zimmermannhaus zu entnehmen. Das Ausstellungsprojekt «hineinplatziert, herausgestellt» zielt darauf ab, die lokale Kunstszene besser kennenzulernen und den Bedürfnissen nach einer regionalen Plattform nachzugehen. Die Gruppenausstellung «hinein» zeigt Arbeiten von fast 40 Kunstschaffenden und umfasst Malerei, Installationen, Objekte, Textilarbeiten und mehr. Drei weitere kollaborative Projekte entstehen nach und nach im Aussenbereich «heraus» und laden zur Beteiligung ein. Begleitende Veranstaltungen wie ein «Speed Dating»-Nachmittag, Workshops und ein gemeinsames Mittagessen fördern den Austausch und die Vernetzung. Und ein Podiumsgespräch thematisiert die Rolle einer Kunstinstitution in einer Stadt wie Brugg. Die Vernissage mit Grusswort von Stadträtin Yvonne Buchwalder findet am Samstag, 3. Mai, von 18 bis 21 Uhr statt. (az)

Kassensturz für die Vereine der Region Brugg

Im Cinema Excelsior wurden die Preise des iBBooster vergeben. Moderiert hat Tiktokker Flavio Stucki.

Marla Kahlau

Der Eingang des Cinema Excelsior ist am Mittwochabend, 30. April, mit Luftballons in den Farben der IBB Energie AG geschmückt. Michelle Würsten, Leiterin Marketing und Kommunikation des Unternehmens, begrüsst zahlreiche Vereinsvertreter und -vertreterinnen. Ob Judoverein, Kanuclub Brugg oder der Verein Steinbruch Mägenwil – schnell wird klar: An Vielfältigkeit mangelt es an diesem Abend nicht.

«Ihr alle habt etwas gemeinsam, ihr engagiert euch alle für etwas», begrüsst Moderator und Tiktokker Flavio Stucki enthusiastisch das Publikum. Und CEO Eugen Pfiffner erklärt: «Wir sind eine Region, die sehr viel kann und macht, aber auch sehr zurückhaltend ist.» iBBooster biete hier eine Plattform, bei der Vereine unterstützt und gezeigt werden können.

Dieses Jahr wurden die Siegerprojekte von einer fünfköpfigen Jury bewertet. Der Abend startet mit den nominierten Vereinen der Kategorie Sport. Auf den ersten Platz geschafft hat es der SAC Brugg mit seinem Projekt «Mut tut Gut», das körperliche Aktivität und Selbstvertrauen von Primarschulkindern fördern soll. Die beiden Vertre-

terinnen des Projekts nehmen freudestrahlend den Pokal entgegen, der passend zur IBB im Glühbirnen-Design gestaltet ist. Mit dem zweiten Platz unterstützt die IBB das Minuturnen, das gerne das Angebot für Kleinkinder erweitern möchte.

Der Kanuclub Brugg freut sich über den dritten Rang, mit dem er mehr «Schlafplätze» für Kajaks finanzieren will. Flavio Stucki fragt nach: «Wie viele Stunden Schlaf sind denn für ein Kajak gesund?» Die Vertreterin des Clubs erklärt, Kajaks bräuchten viele Stunden Schlaf – ausser an der Chlausfahrt, da seien sie jeweils nachtaktiv.

Ein neuer Scheinwerfer und ein König, der zu spät kommt

Die Viertplatzierten haben es Eugen Pfiffner besonders angetan. Der Unihockeyverein Legion Wasserschloss will den Trainingstage für die Kleinfeld-juniorinnen und -junoren ermöglichen. Er selbst habe lange Zeit auch Unihockey gespielt, erzählt der CEO freudig. Den fünften Rang belegt der Frauenturnverein Windisch mit dem Projekt Achtsamkeit und Gemeinschaft. In der Kategorie Kultur gewinnt die Theatergruppe Insieme Brugg-Windisch. Die 2000 Franken Preisgeld setzt sie für ihr Weihnachtstheater «Der vierte



Die Siegerinnen und Sieger des iBBooster halten im Excelsior Brugg stolz ihre Preise in die Höhe. Bild: Marla Kahlau

König» ein. Den zweiten Preis gewinnt der Verein Tourismus Region Brugg, der mit dem Gewinn einen Stadtrundgang plant. Der drittplatzierte Verein Steinbruch Mägenwil will sich mit dem Preisgeld um die Pflege des Steinbruchs kümmern. Und das Horrorfilmfestival Brugggore, das dieses Jahr den Zuschauerrekord geknackt hat, erhält mit dem vierten Platz 500 Franken.

Platz fünf geht an das Team vom Salzhaus Brugg, das die Bühnenlicht-Technik erneuern will. «Mit dem Preisgeld können wir wahrscheinlich einen Scheinwerfer ersetzen», freut sich der Vertreter des Vereins und ergänzt augenzwinkernd: «Viel leicht klappt's ja nächstes Jahr

wieder, dann leisten wir uns den zweiten.»

Gemeinsam mit dem Publikum wird jeweils abgestimmt, welche Projekte ins Finale für den Publikumspreis einziehen. Mithilfe eines Lärmpegelmessgeräts soll nun der Entscheid fallen, ob für den Blauring Windisch oder den FC Brugg lauter gejubelt wird. Weil Flavio Stucki Schwierigkeiten mit der Auswertung hat, entscheidet sich Eugen Pfiffner kurzerhand, beide Projekte mit je 1000 Franken zu unterstützen.

Beim Glückspilzpreis werden spontan Leute aus dem Publikum als Glücksfeen ausgewählt. Diese ziehen im Rahmen eines Spiels eine Kugel und über-

geben sie Hans Rüssli, dem Präsidenten des Kanuclubs Brugg, der das Geheimnis um den Inhalt der Kugel lüften soll. Mit grosser Freude stellt Rüssli fest, dass es sein eigener Verein ist, der die 1000 Franken gewinnt.

Die Kategorie Soziales baut Spielplätze und vieles mehr

Begleitet von Musik wird nun die Kategorie Soziales auf die Bühne gebeten. In dieser holt die Spielgruppe Vindonissa den ersten Platz. «Wir arbeiten mit dem Pflegeheim in Windisch zusammen und wollen auf dem neuen Spielplatz den Austausch fördern», so die Vertreterin der Spielgruppe. Mit 1000 Franken wird das Projekt von Pro Velo Brugg-Windisch unterstützt. Der Verein bietet neu Velokurse für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) und Erwachsene in der Region an.

Die Pfadi Brugg erhält 500 Franken Preisgeld für die Renovation des Pfadiheims. «Wir wollen die Wände streichen, Raumtrennungen einbauen und die Böden neu machen», so ein Mitglied. Eine Starthilfe erhält der neu gegründete Familienverein Brugg-Windisch, gefolgt vom Quartierverein Oberburg-Windisch, der mit dem Preisgeld einen Spiel- und Begegnungsplatz bauen will.